Der Einsatz des Fotos im Schulunterricht

Grundsätzlich ist zu unterscheiden, ob das Foto im Mittelpunkt der Unterrichtsstunde steht, also als Quelle neuer Erkenntnisse und Einsichten genutzt wird, oder ob es einen nachgeordneten Rang als Hilfsmittel hat. Folgende Übersicht versucht die Funktionen des Fotos in dem Unterricht zu systematisieren, in denen es sekundäre Bedeutung hat.

Das Foto als Mittel [1]

Phase	*Funktion*
Stundenbeginn	- Motivation – Problemstellung
Arbeitsphase	- Veranschaulichung – Intensivierung – Festigung
Stundenende	- Zusammenfassung/ Sicherung des Lernerfolgs
	- Wiederholung – Weiterführung – Transfer – Problematisierung

Das Foto als Zweck

Die geschichtsdidaktische Literatur hat eine Reihe von Verfahren für die Praxis der Bildverwendung im Unterricht entwickelt. Für die konzentrierte Beschäftigung mit einem Einzelfoto wird oftmals ein Modell aufgegriffen, das der Kunsthistoriker Erwin Panofsky (1892 –1968) entwickelt hat.[2]

Dieses Verfahren sieht folgende Schritte vor:

a) Vorikonografische Bildbetrachtung – Ersteindruck
b) Systematische Bildbeschreibung
c) Ikonologische Interpretation

Vorikonografische Bildbetrachtung

Die spontanen Wahrnehmungen (Impuls: Was siehst Du/Was seht Ihr?) von Schülern bieten einen Gesprächsanlass, Gedanken, Assoziationen, Gefühle, Meinungen sollten nicht zensiert werden. Gerade differierende Äußerungen geben oftmals schon die Gelegenheit, zu einer genauen Beschreibung überzugehen. Die unterschiedlichen Ersteindrücke oder Assoziationen können am Bildmaterial geprüft werden. Wichtig ist es zu diesem Zeitpunkt, auf eine wahrnehmungslenkende Bildlegende zu verzichten.

Systematische Bildbeschreibung

Die systematische Befragung des Bildinhalts muss folgende Fragen klären. Was wird dargestellt und wie wird es dargestellt (Farbe, Symbole), Komposition (Verteilung von Flächen/Figuren, dominante Linien), Perspektive (Unter-,Obersicht), Ausschnitt (Nahaufnahme/Totale), Brennweite. Angesichts der Praxis der Bildverwendung gilt es zu untersuchen, ob das Foto gegebenenfalls retuschiert, oder beschnitten wurde, ob es sich um eine Collage/Montage handelt und ob die Bildlegende zutreffend ist.

[1] Bergmann/ Schneider, 1999, 237ff. Mayer, 1992, 39. Stöver, 1978, 203-208, hier 205.
[2] Bergmann/ Schneider, 1999, 249f. Kritische Anmerkungen zur Anwendung des Modells von Panofsky auf die Fotografie siehe bei: Jäger, 2000, 75f.

Aus: Hamann, Christoph. *Bilderwelten und Weltbilder: Fotos, die Geschichte(n) mach(t)en.* Hg. Berliner Landesinstitut für Schule und Medien (LISUM). Teetz: Hentrich & Hentrich, 2002. S.107-109.

Ikonologische Interpretation

Die Interpretation der Bildaussage sollte versuchen Fragen zu beantworten wie: Ist das Bild Ausdruck einer bestimmten Gesellschaftsschicht, Epoche, Kultur? Welche Absichten verfolgt der Produzent? Im alltäglichen Unterricht lassen sich folgende Fragen zwar nicht immer beantworten, doch können sie für eine vertiefende Erörterung richtungsweisend sein. Wozu wurde das Bild gemacht – Dokumentationszweck (Werbeaufnahme, Nachricht, Unterhaltung...)? Wo und wie wurde es veröffentlicht (Publikationsort)? Welchen besonderen Stellenwert hat das Bild für die jeweilige Verwendung (Kanonisierung, Symbolfunktion, „Ikonen“)? Wie betrachtet man das Bild heute, wie hat man es vermutlich früher gesehen (Rezeption, Wirkungsgeschichte)?

Die Lernpsychologie stellt fest, dass Bilder oftmals nicht ausreichend wahrgenommen werden, wenn sie nur betrachtet und beschrieben werden. Gefordert werden vor allem handlungsorientierte Verfahren, in denen Schülerinnen und Schüler etwas mit dem Bild tun, wie z.B. beschriften, verändern, ergänzen etc. Folgende Auswahl aus den von Ulrich Mayer und Michael Sauer gesammelten Vorschlägen zum methodischen Umgang mit Bildern versuchen dieser Forderung gerecht zu werden und vielfältige Anregungen zu geben.[3]

(Weitere Beispiele für Arbeitsaufträge s. S. 100-106)

Raster

Die Fotografie wird mit Stift und Linie in Quadrate aufgeteilt, damit man sich im Gespräch besser über das Gesehene verständigen kann.

Nachzeichnen

Der Bildaufbau wird – mit Hilfe von Pergamentpapier oder einer Overhead-Folie nachgezeichnet und so eine Schemaskizze entwickelt. Die Bildwahrnehmung wird so geschärft.

Puzzle

Eine ähnliche Funktion hat das Verfahren, ein (auf Papier oder Folie kopiertes) Foto in einzelne Teile zu zerschneiden und von Schülern wieder zusammen setzen zu lassen.

Beschriftung

Von einzelnen Bildelementen wird ein Strich zum Rand gezogen. Die Elemente müssen beschriftet und/oder kommentiert werden.

Falsche Legende

Zu einem oder mehreren Fotografien werden bewusst falsche Bildlegenden genannt. Die SchülerInnen müssen Foto und Legende richtig zuordnen (Beispiel Luftbrücke: Rosinenbomber oder Bomber?)

[3] Mayer, 1992 und von Sauer, 2000a. Vgl. außerdem auch die Vorschläge des Autors im Kapitel „Geschichtsaneignung“ dieser Publikation und: Stöver, 1978.

Aus: Hamann, Christoph. *Bilderwelten und Weltbilder: Fotos, die Geschichte(n) mach(t)en.* Hg. Berliner Landesinstitut für Schule und Medien (LISUM). Teetz: Hentrich & Hentrich, 2002. S.107-109.

Aussagen zum Bild

Die SchülerInnen bekommen mehrere Aussagen zu einem Bild. Sie müssen begründet entscheiden, ob die jeweilige Aussage falsch, richtig oder möglich ist.[4]

Fotosammlung

Aus einer Sammlung von Abbildungen müssen Schüler diejenigen herausfinden, die vom Motiv, von der Gestaltung zueinander passen.

Bildhälfte

Das Foto wird halbiert und den Schülern nur eine Hälfte gezeigt. Die zweite Hälfte muss argumentativ, aus der Logik des Bildaufbaus heraus erarbeitet werden.

Bildfälschung

Das Original und die Fälschung werden präsentiert. Die Schüler müssen herausfinden, wo oder inwieweit gefälscht wurde.

Vergleich

Zwei oder mehrere Fotos zu einem Thema werden verglichen. Ähnlichkeiten und/oder Unterschiede müssen heraus gearbeitet werden.

Bilderfolge

Eine Reihe von Fotos zu einem Thema muss chronologisch geordnet werden.

Standbild

Die SchülerInnen versuchen, die auf dem Foto gezeigte Situation nachzustellen.

Gegenbild

Die Schüler suchen sich im oder außerhalb des Fotos eine andere Betrachtungsperspektive und schildern oder zeichnen das Gesehene von dem neuen Standpunkt aus.

Erweiterungen

Das Foto zeigt nur einen Bildausschnitt. Um dies zu verdeutlichen, werden die SchülerInnen aufgefordert, zu zeichnen was sich links und rechts, ober- und unterhalb des Gesehenen befindet.

Ergänzung I

Eine Fotografie spricht allein den optischen Sinn an. Geräusche und Gerüche werden nicht vermittelt. Der Unterrichtende gibt den Auftrag, dies auf einer dem Foto angemessenen Art und Weise zu ergänzen.

[4] Klenner/Witt, 2000, 63.

Aus: Hamann, Christoph. *Bilderwelten und Weltbilder: Fotos, die Geschichte(n) mach(t)en.* Hg. Berliner Landesinstitut für Schule und Medien (LISUM). Teetz: Hentrich & Hentrich, 2002. S.107-109.

Ergänzung II

Das Foto wird mit einem Diagramm, einer Textquelle, einer Statistik, einem Lied kombiniert.

Ergänzung III

Analog der Verfahren im Comic können Schüler Sprech- und Gedankenblasen in das Foto einfügen. Der Forderung nach multiperspektivischer Betrachtung von Geschichte kann so gut entsprochen werden.

Fotowand

Zu einem Thema werden Fotografien gesammelt und zu einer Fotowand/ -tapete verarbeitet.

Erzählung

Die Schüler/Innen werden aufgefordert, zu einer Momentaufnahme eine Vor- und/oder Nachgeschichte zu erzählen/schreiben.

Handlung

Der Unterrichtende fordert die Schüler auf, die Abgebildeten handeln zu lassen. Sie können Briefe an Verwandte, Vorgesetzte oder Untergebene oder auch Tagebucheintragungen formulieren. Sie können einen Rundfunkreporter eine Live-Reportage sprechen/ schreiben lassen.

Montage und Panorama

Aus verschiedenen Fotos wird eine Collage und/oder ein Panorama erstellt. Ein visueller Eindruck dessen entsteht, was eine Zeit/Epoche ausgemacht hat.

Literatur

Primärliteratur

Hamann, Christoph. *Bilderwelten und Weltbilder: Fotos, die Geschichte(n) mach(t)en.* Hg. Berliner Landesinstitut für Schule und Medien (LISUM). Teetz: Hentrich & Hentrich, 2002. S.107-109.

Monografien und Sammelbände

Jäger, Jens*: Photographie: Bilder der Neuzeit. Historische Einführungen*. Tübingen (edition diskord) 2000.

Aufsätze

Bergmann, Klaus; Schneider Gerhard: *Das Bild*. Aus: Pandel Hans-Jürgen; Schneider, Gerhard (Hrsg.): *Handbuch Medien im Geschichtsunterricht*. Schwalbach/Ts. (Wochenschau-Verlag) 1999. S.211-254.

Aus: Hamann, Christoph. *Bilderwelten und Weltbilder: Fotos, die Geschichte(n) mach(t)en.* Hg. Berliner Landesinstitut für Schule und Medien (LISUM). Teetz: Hentrich & Hentrich, 2002. S.107-109.

Klenner, Adrian; Witt, Dirk: *Armut am Ende des 19.Jahrhunderts in Fotografien*. *Vermittlung einer Arbeitstechnik*. In: *Geschichte lernen*, Jg. 2000, H. 78, S.61-64.

Mayer, Ulrich: *Umgang mit Bildern*. In: *Geschichte lernen*, 5. Jg. (1992), H. 28, S.38-42.

Sauer, Michael: *Bilder*. In: *Geschichte in Wissenschaft und Unterricht* (*GWU*), 51.Jg. (2000), H.2, S.114-124.

Stöver, Ina: *Möglichkeiten des Einsatzes von schriftlichen Quellen und Bildern im Geschichtsunterricht*. In: *Geschichtsdidaktik*, Jg. 1978, H.3, S.203-208.

Aus: Hamann, Christoph. *Bilderwelten und Weltbilder: Fotos, die Geschichte(n) mach(t)en.* Hg. Berliner Landesinstitut für Schule und Medien (LISUM). Teetz: Hentrich & Hentrich, 2002. S.107-109.